



## **Gewalt an Frauen\* und Medien – eine Kontextbetrachtung**

**Dr.<sup>in</sup> Birgit Wolf**

Krisen- & Traumaberaterin vom AÖF –  
Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser

**Dr.<sup>in</sup> Birgit Wolf**

Trauma/Krisenberaterin

Frauenhelpline,

Gender- & Medienforschung,

Anti-Gewaltexpertin

# Gewalt an Frauen\* und Medien - eine Kontextbetrachtung.

**Ringvorlesung Eine-von-fünf, 7.Dez. 2023**



# INHALTSÜBERSICHT



(1) Genderbasierte Gewalt\* an Frauen

(2) Verantwortung von Medien

(3) Forschungsstand

Darstellung von Gewalt an Frauen\*

(4) Gendersensibel und

opferschutzorientiert Berichten

(5) Beitrag der Medien:

3

Verantwortungsvoll Berichten

# – Autonome österreichische Frauenhäuser



## (1) Genderbasierte Gewalt an Frauen\*

# Genderbasierte Gewalt Gewalt an Frauen\*



## Diskriminierung und eine Menschenrechtsverletzung.

- **strukturelles, gesellschaftliches Phänomen**
- **pandemischen Ausmaßes** (Vereinte Nationen)

## Schwerwiegende Gesundheitsgefährdung

- **Das grösste Gesundheitsrisiko für Frauen**  
Es sterben mehr Frauen durch die Gewalt von Männern als durch Krankheit, Unfall oder Krieg.
- **Kinder sind oft Zeug\*innen.** Das Miterleben der Gewalt beeinflusst deren Entwicklung schwerwiegend und nachhaltig (WHO 2013)

# Genderbasierte Gewalt an Frauen\*



(Quelle: Istanbul-Konvention,  
2011, UN-Erklärung über die  
Beseitigung der Gewalt gegen  
Frauen\*, 1993)

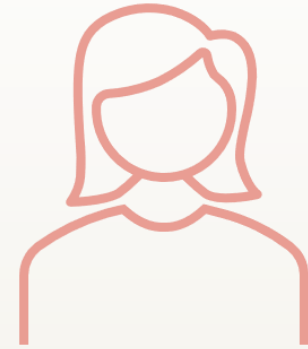
Ursache für Gewalt gegen Frauen

- patriarchale Struktur der Gesellschaft
- historisch gewachsene ungleiche Machtverhältnisse

Diskriminierung,  
Benachteiligung  
von Frauen,  
Verhinderung der  
vollen  
Gleichstellung

in vielen Bereichen,  
auch im familiären  
und  
partnerschaftlichen  
Umfeld.

# Genderbasierte Gewalt Gewalt an Frauen\*



„Gewalt ist eine Verletzung der Grundrechte von Frauen hinsichtlich ihrer Würde und Gleichheit.“

Gewalt gegen Frauen hat nicht nur Auswirkungen auf die Opfer selbst, sondern auch auf deren Familien, FreundInnen und **auf die Gesellschaft als Ganzes.**“

Quelle: Europäische Agentur für Grundrechte (FRA): Factsheet „Gewalt gegen Frauen: eine EU-weite Erhebung“

– Autonome  
österreichische Frauenhäuser



## (2) Verantwortung der Medien



# Genderbasierte Gewalt Gewalt an Frauen\* in den Medien



→ GEWALT begünstigend

Eine unsensible  
Berichterstattung verbreitet  
Mythen, Vorurteile und  
Stereotype, verletzt die  
persönliche Integrität der  
Gewaltbetroffenen, deren  
Familien, FreundInnen  
bagatellisiert, legitimiert  
Gewalt

→ GEWALT präventiv

Klare, sensible Information  
über Gewalt, über  
Gewaltschutzgesetz und  
Unterstützung für  
Betroffene informieren.  
Zur Sensibilisierung der  
Gesellschaft beitragen und  
helfen ein richtiges Bild zu  
bekommen.

# Genderbasierte Gewalt Gewalt an Frauen\* in den Medien



Medien sind die wichtigste Informationsquelle zum Thema männliche Gewalt an Frauen in der EU (EU Kommission)

Medien (können) schaffen mit ihrer Berichterstattung ein Bewusstsein, dass Gewalt an Frauen\* eine Straftat und nicht Drama, Tragödie oder Kavaliersdelikt ist

- Medien sind das wichtigste Instrument der Primärprävention

# Verantwortung von Politik, Staat, Medien

Empirische Belege für die Unterrepräsentation, Marginalisierung und Diskriminierung von Frauen in der Medienberichterstattung (GMMP 1995-2020)

4. Weltfrauenkonferenz 1995 in Beijing: Wichtigkeit eines Media Monitoring „Frauen und Medien“ als eigenes strategisches Ziel formuliert, „[e]ine ausgewogene und nicht-stereotype Darstellung von Frauen in den Medien [zu] fördern“

Information, Bewußtseinsbildung, Rolle der Medien = KERNZIEL in Deklarationen und Konventionen

- Istanbulkonvention:  
Art. 13 Awareness Raising, Art. 17. Self-Regulation of Media

**MEDIEN ENORM WICHTIG Information – Thematisierung – Kontrolle**

# Istanbul-Konvention, Art. 17, Abs. 107

Österreich hat das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, die sog. Istanbul-Konvention, ratifiziert und ist aufgefordert „den IKT-Sektor und die Medien dazu zu ermutigen (..) Richtlinien und Normen zu erstellen, um den Respekt der Würde der Frauen zu stärken und somit zur Verhütung von gegen sie gerichteter Gewalt beizutragen [...] [und] **davon abzusehen, weibliche Stereotype und erniedrigende Bilder von Frauen, welche sie u. U. mit Gewalt und Sex in Verbindung bringen, zu vermitteln. Dies bedeutet schließlich, die Akteure dazu zu ermutigen, ethische Verhaltenskodizes einzuführen, damit bei der Thematisierung von Gewalt gegen Frauen in den Medien die Menschenrechte als Grundlage dienen, die Unterschiede zwischen den Geschlechtern berücksichtigt werden **und jede Sensationsberichterstattung unterbleibt.****

# – Autonome österreichische Frauenhäuser

## (3) Forschungsstand im Kontext der Darstellung von Gewalt an Frauen\*



# Meinungsbilder Probleme auf struktureller Ebene

- **AT 23% (EU 17%), dass Gewalt oft vom Opfer (Frauen) provoziert wird**
- **AT 24% (EU 22%), dass Frauen Missbrauchs- oder Vergewaltigungsvorwürfe oftmals erfinden oder übertreiben.**
- **AT 32% (EU 27%), dass Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung gerechtfertigt sein kann**
- **AT 22 % (EU 15%), dass Gewalt an Frauen eine private Angelegenheit ist und in der Familie geregelt werden soll**

Quelle: *Special Eurobarometer 449: Gender-based violence (2016)*

# Forschungsstand

## Darstellung von Gewalt an Frauen

Sind Frauen\* Gewaltopfer

- Sensationalismus historisch als Tradition der westlichen Kultur von Gewaltberichterstattung, insbesondere bei sexualisierter Gewalt an Frauen\*
- Normalisierung von symbolischer Gewalt durch bildliche Darstellung quer durch Formate und Genres

(vgl. Wolf 2014, 2018)

# Forschungsstand

## Darstellung von Gewalt an Frauen

Zunahme d. öffentl. Interesse  
am Thema männl. Beziehungsgewalt gegen Frauen

Darstellung in den Medien (Berichterstattung und Fiktion)

- eher als individuelles Problem
- Klischees, Vorurteile und Stereotypen
- Fehlen der gesellschaftl. Zusammenhänge
- Mangel an Klarheit um das komplexe Problem zu verstehen

(Quelle: Geiger&Wolf 2023Wolf 2018)



# Forschungsstand

## Darstellung von Gewalt an Frauen

### **Filme transmittieren oft**

#### **Auffassungen, Vorstellungen und Mythen, z.B. dass**

- sexualisierte Gewalt Problem des Opfers sei,
- einfach ‚gesunder Menschenverstand‘ Gewalt beenden könne
- Sex mit Gewalt ‚normaler‘ Teil der Liebe sei, Frauen härteren Sex gut finden
- „lustvolle“ Verknüpfung von Sexualität u. Gewalt, Ästhetisierung von Vergewaltigung

#### Parallel dazu Berichterstattung

- mehr Personifizierungen, Detailbeschreibungen
- bei bildlichen Darstellungen mehr Nahaufnahmen

### **MEDIEN liefern oft VERZERRTE BILDER**

(vgl. Phyllis Frus 2001, Projansky 2001, Wolf 2018)

# Forschungsstand Darstellung von Gewalt an Frauen

Studien zur Gewaltberichterstattung in deutschsprachigen Medien zeigen einheitlich  
→ Hpts. Einzelfälle und besonders schwere Gewaltdelikte

→ Kulturalisierung und Othering von Gewalt  
mehr Berichterstattung, wenn Täter Fremde sind

**MEDIEN liefern zT. VERZERRTE REALITÄT**

**→ Unterschiede Boulevard vs. Qualitätsmedien**

(vgl. , Geiger&Wolf 2023, Kunicik&Zipfel 2006, Eisenegger und Ettinger 2012, MediaAffairs 2020, Meltzer 2021, Wolf 2021)

# Arbeitsweise von Journalist\*innen

## Studie AT, CH, DE

Journalist\*innen fühlen sich mit großer oder voller Autonomie ausgestattet (AT, DE, CH)

- 90 Prozent bei der Darstellung (gewählte Aspekte)
- 79 Prozent bei der Themenselektion
- Bei über der Hälfte der Befragten beeinflussen persönliche Werte und Überzeugungen die journalistische Arbeit sehr stark bzw. extrem (Lauerer und Keel, 2019)

– Autonome  
österreichische Frauenhäuser

## (4) Gendersensible und opferschutzorientierte Darrstellung



# Gewalt richtig benennen

**„Familiäre“ / häusliche / private Gewalt  
oder „GIP – Gewalt in Privatbereich“ bzw.  
„Intimidid“ statt Femizid**

impliziert; es handle sich um ein Problem  
der Familie / im Privatbereich, und  
**verschleiert:**

- **Genderdimension,**
- **historisch gewachsene Ungleichheit**
- **strukturelle/gesellschaftliche  
Dimension**

Vertiefung siehe Wolf 2021. S. 6f.


# Bsp – Berichterstattung

**NÖN** Aktionen


**HÄUSLICHE GEWALT**


## 41-Jähriger riss Ehefrau die Haare aus

ERSTELLT AM 13. JÄNNER 2021 | 09:18  
LESEZEIT: 2 MIN  
ANMELDEN, UM ARTIKEL ZU SPEICHERN

 **Markus Glück**

**Dieser Artikel ist älter als ein Jahr**

 **Vollbild**



Symbolbild  
FOTO: Doidam 10/Shutterstock.com

**A**usgerechnet an seinem Geburtstag soll ein 41-Jähriger aus dem Bezirk Melk seine Frau attackiert und ihr büschelweise Haare ausgerissen haben.

Daneben setzte der Mann sein Knie so stark auf den Brustkorb seiner 40-jährigen Ehefrau, dass diese bereits über Atembeschwerden klagte. Er soll erst aufgehört haben, als die beiden Kinder des Paares am Ort des Geschehens erschienen.

Nachdem die Ehefrau danach einen Arzt aufsuchte, erstattete sie in der Folge Anzeige bei der Polizei. Dort erzählte sie den Beamten, dass die Gewaltausübung ihres Mannes gegen ihre Person bereits im Jahr 2013 begann. Es soll sich dabei um mindestens fünf Fälle handeln, bei der der Frau teilweise die Haare ausgerissen, sie gewürgt oder ihr ins Gesicht geschlagen wurde. Einige dieser Vorfälle konnte sie mit Fotos belegen.

Die Polizei sprach gegen den Mann ein Betretungs- und Annäherungsverbot aus. Da der Mann auch im Besitz eines Waffenpasses ist, wurde ein vorläufiges Waffenverbot ausgesprochen. Der Mann wurde auf freiem Fuß angezeigt, weitere Ermittlungen laufen.

▶ Bericht 13.1.2021 <https://www.noen.at/melk/41-jaehriger-riss-ehfrau-die-haare-aus-bezirk-melk-redaktionsfeed-gewalt-haeusliche-gewalt-redaktion-242630365>

# Bsp – Berichterstattung

→ Das Miterleben der Gewalt des Vaters gegen die Mutter zählt zur Gewalt an Kindern, es gefährdet ihre Gesundheit und Entwicklung massiv.

→ Die Gewaltbetroffene erlebte bereits diese Verletzungen ihres Körpers, sie in den Medien detailliert öffentlich zu machen verletzt sie und ihr Nahestehende ein zweites Mal.

**A**usgerechnet an seinem Geburtstag soll ein 41-Jähriger aus dem Bezirk Melk seine Frau attackiert und ihr büschelweise Haare ausgerissen haben.

Daneben setzte der Mann sein Knie so stark auf den Brustkorb seiner 40-jährigen Ehefrau, dass diese bereits über Atembeschwerden klagte. Er soll erst aufgehört haben, als die beiden Kinder des Paares am Ort des Geschehens erschienen.

Nachdem die Ehefrau danach einen Arzt aufsuchte, erstattete sie in der Folge Anzeige bei der Polizei. Dort erzählte sie den Beamten, dass die Gewaltausübung ihres Mannes gegen ihre Person bereits im Jahr 2013 begann. Es soll sich dabei um mindestens fünf Fälle handeln, bei der der Frau teilweise die Haare ausgerissen, sie gewürgt oder ihr ins Gesicht geschlagen wurde. Einige dieser Vorfälle konnte sie mit Fotos belegen.

Die Polizei sprach gegen den Mann ein Betretungs- und Annäherungsverbot aus. Da der Mann auch im Besitz eines Waffenpasses ist, wurde ein vorläufiges Waffenverbot ausgesprochen. Der Mann wurde auf freiem Fuß angezeigt, weitere Ermittlungen laufen.

Alternative Formulierung: *Die Betroffene berichtet laut Polizei von mindestens fünf Gewaltübergriffen des Ehemannes, zu seinen Gewalthandlungen zählen Würgen, ins Gesicht schlagen und Haareausreißen.*

► Bericht 13.1.2021 <https://www.noen.at/melk/41-jaehriger-riss-ehfrau-die-haare-aus-bezirk-melk-redaktionsfeed-gewalt-haerliche-gewalt-redaktion-242630365>

# KLARE INFORMATION & OPFERSCHUTZ

- **Schutz vor Bekanntgabe der Identität**
- **aktive Schreibweise aus Opferperspektive**
- **Keine Detailbeschreibung der Verletzungen und Tathandlungen**
- **aktive Schreibweise für den Gefährder und seine Gewalthandlungen ohne sie am Körper der Frau zu beschreiben**

zB Die Gewalttaten des Gefährders waren Würgen, Schlagen, Stoßen

- **alternative Begriffe zu „Opfer“ wie „Betroffene von Gewalt“, „Überlebende“ von Gewalt, „schwer verletzte Handelsangestellte“, „getötete Frau“**



## **(5) Verantwortungsvoll**

### **Berichten**

**WERTVOLLER BEITRAG**

**DER MEDIEN ZUR**

**GEWALTPRÄVENTION**



# Geschlechtsbasierte Gewalt an Frauen

## Hintergrundberichte und Fakten

- ✓ **Gewalttaten als Straftaten und Genderperspektive** – geschlechtsbasierte/-spezifische Gewalt an Frauen\*, sexuelle/sexualisierte Gewalt an Frauen\*/Kindern
- ✓ **Formen und Ausmaß von Männergewalt an Frauen**
- ✓ **Dynamik, Kreislauf und Muster von männlicher Beziehungsgewalt**
- ✓ **Risikofaktoren und Folgen von Gewalt an Frauen**
- ✓ **Hürden, reale Gefahren und Drohungen**, die Frauen am Weg aus der Gewalt bewältigen müssen
- ✓ **Gewalt an Frauen als Gewalt an Kindern** = Gesundheitsgefährdung
- ✓ **Toxische Männlichkeit, Täterstrategien**, Manipulation und Ablehnen der Verantwortung seitens der Täter

# Verantwortungsvoll Berichten für ein gewaltfreies Leben


- Berichte über verschiedenen, vielfältigen Gewaltformen helfen,  
**Gewaltbeziehungen als solche zu identifizieren**
- Hintergrundinformationen über erste Warnsignale, Gewaltdynamik und Folgen von Gewalt sowie Täterstrategien  
→ **helfen Frauen\* und Zivilgesellschaft Gewalt zu erkennen und ihre Dynamik und Folgen zu verstehen**  
→ **wichtig für Primärprävention**  
→ **schützen Frauen vor ungerechtfertigten Schuldzuweisungen**

# Verantwortungsvoll Berichten für ein gewaltfreies Leben

- Berichte über unsichtbare und marginalisierte Gewaltbetroffene sowie Berichte über alltägliche Gewalt **zeigen Komplexität der Gewaltproblematik gegen Frauen\*** auf
- Einbezug von Männern, Politik, Gesellschaft, sozialem Umfeld **verdeutlicht die gesellschaftliche Dimension und die Verantwortung aller**



- **Bei jedem Artikel auf Hilfseinrichtungen verweisen kann Leben retten**
- **Anregungen für Journalist\*innen als Langfassung oder Folder**  
[www.a oef.at/index.php/verantwortungsvoll-berichten](http://www.a oef.at/index.php/verantwortungsvoll-berichten)



Vielen Dank  
für Ihr Interesse  
und  
Ihre wertvolle Zeit!

Dr.<sup>in</sup> Birgit Wolf  
Verein AÖF  
Frauenhelpline  
[birgit.wolf@aoef.at](mailto:birgit.wolf@aoef.at)

# Warum Bleiben Frauen in Gewaltbeziehungen?



**WICHTIG!  
RESPEKT FÜR  
DIE  
ENTSCHEIDUNG  
DER  
BETROFFENEN!**

- 1. Gefahr:** Wiederholte Gewalt führt zum Gefühl der Macht- und Hilflosigkeit, Angst vor weiterer Gewalt
- 2. Familie / Beziehung:** Kontrolle, Schuldzuweisungen und Herabwürdigungen des Partners; daher auch Selbstbeschuldigungen der Betroffenen, Verantwortungsgefühl der Familie gegenüber
- 3. Fehlende Unterstützung und Mangel an Ressourcen**  
**Stigmatisierung**, Opfer/Täter-Umkehr, fehlende Mobilität, Einkommen, Aufenthalts-/Asylrecht, Sprache, soziale Isolation
- 4. Psychische Folgen:** Symptome einer post-traumatischen Belastungsstörung durch lange Gewaltbeziehung, Trauma-Symptome (Teilnahmslosigkeit, Erinnerungslücken, Panikattacken, traumatische Bindung)

**siehe AÖF Leitfaden S. 11ff**

# Inhalt basiert auf:

AÖF (Hg.). (2014) **Verantwortungsvolle Berichterstattung für ein gewaltfreies Leben. Anregungen zur medialen Prävention von Gewalt an Frauen und ihren Kindern.** Wien, 8-26

GEIGER, B., WOLF, B. (2023). Geschlechtsbasierte Gewalt: Berichterstattung, Diskurse und feministische Interventionen. In: Dorer, J., Geiger, B., Hipfl, B., Ratković, V. (eds) **Handbuch Medien und Geschlecht.** Springer Reference Sozialwissenschaften. Springer VS, Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-20712-0\\_36-1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-20712-0_36-1)

MEDIAAFFAIRS (2020): **Gewalt gegen Frauen. Jahresstudie 2019. Analyse der Berichterstattung über Gewaltdelikte an Frauen und die Rolle der Medien.** Wien, 2020

WOLF, Birgit (2021): **Gewalt an Frauen\* und mitbetroffene Kinder im Medienkontext. Ein Forschungsdossier.** Bundeskanzleramt, Sektion VI Familie und Jugend, Abteilung VI/2 Kinder- u. Jugendhilfe.

WOLF, Birgit (2018) **Gender-based violence in discourse. A comparative study on anti-violence communication initiatives across Europe, in Austria and Spain.** In: Anàlisi. Quaderns de Comunicació i Cultura, 59, 1-27. DOI: <https://doi.org/10.5565/rev/analisi.3164>

# Einordnen nach Barrieren: Warum Bleiben Frauen in Gewaltbeziehungen?



**WICHTIG!  
RESPEKT FÜR  
DIE  
ENTSCHEIDUNG  
DER  
BETROFFENEN!**

- 1. Gefahr:** Wiederholte Gewalt führt zum Gefühl der Macht- und Hilflosigkeit, Angst vor weiterer Gewalt
- 2. Familie / Beziehung:** Kontrolle, Schuldzuweisungen und Herabwürdigungen des Partners; daher auch Selbstbeschuldigungen der Betroffenen, Verantwortungsgefühl der Familie gegenüber
- 3. Fehlende Unterstützung und Mangel an Ressourcen**  
**Stigmatisierung**, Opfer/Täter-Umkehr, fehlende Mobilität, Einkommen, Aufenthalts-/Asylrecht, Sprache, soziale Isolation
- 4. Psychische Folgen:** Symptome einer post-traumatischen Belastungsstörung durch lange Gewaltbeziehung, Trauma-Symptome (Teilnahmslosigkeit, Erinnerungslücken, Panikattacken, traumatische Bindung)

**siehe AÖF Leitfaden S. 11ff**